

PRESSEMITTEILUNG – 07. Oktober 2002

Telearbeit boomt – allerdings anders als vorhergesagt

In der Europäischen Union existieren derzeit gut 20 Mio. Telearbeitsplätze, davon allein 6 Mio. in Deutschland. Telearbeit entwickelt sich sehr dynamisch: Binnen drei Jahren hat sich die Anzahl der Telearbeiter in der EU verdoppelt, in Deutschland sogar annähernd verdreifacht. Dies ergab eine Repräsentativbefragung von 11.800 Personen in allen EU-Ländern, der Schweiz und den USA durch die Bonner empirica Gesellschaft für Kommunikations- und Technologieforschung mbH.

Der enorme Anstieg der Anzahl der Telearbeiter ist jedoch keineswegs der klassischen häuslichen Telearbeit zu verdanken. Vielmehr sind es meist die mobile Telearbeit, die Telearbeit von Selbständigen in Kleinstbüros und die Telearbeit ergänzend zur Tätigkeit im Büro beim Arbeitgeber (supplementäre Telearbeit), die starken Zulauf erhalten haben. Laut Telearbeitsforscher Norbert Kordey spiegelt sich hierbei die schnelle Verbreitung neuer Techniken wieder, wie z.B. eMail oder Notebooks mit Internetanschluss. Auch die Veränderung der Arbeitswelt hin zu flexibler Arbeitszeit, mehr Kundennähe und stärkerer Selbständigkeit spielt eine große Rolle.

Vergleicht man die Zahlen für die EU mit den USA, zeigt sich noch ein deutlicher Nachholbedarf. Bezogen auf die Erwerbsbevölkerung ist die Zahl der Telearbeiter in den Vereinigten Staaten annähernd doppelt so hoch wie in den 15 EU-Ländern.

Holland liegt vorn

Innerhalb der EU liegen im Ländervergleich die Niederlande sowie die skandinavischen Länder hinsichtlich der Verbreitung der Telearbeit an der Spitze. Dank hoher Wachstumsraten finden sich Deutschland und Großbritannien im vorderen Mittelfeld wieder. Auch Italien und Irland haben merklich aufgeholt und die Gruppe der Nachzügler verlassen können. Frankreich und Spanien liegen zusammen mit Luxemburg und Portugal weiterhin am Ende der Rangfolge.

Einerseits stagniert derzeit die Verbreitung der klassischen häuslichen Telearbeit. Andererseits herrscht seitens der Erwerbstätigen nach wie vor großes Interesse an dieser Arbeitsform. Annähernd zwei Drittel der Erwerbstätigen sind daran interessiert, als Telearbeiter permanent oder alternierend zu Hause bzw. im Telearbeitszentrum zu arbeiten. Unter Arbeitssuchenden ist - nicht unerwartet - das Interesse daran sogar noch etwas größer.

Potenzial bei weitem nicht ausgeschöpft

Dass das Potenzial für Telearbeit beileibe noch nicht ausgeschöpft ist, zeigt auch die Betrachtung der Machbarkeit im jeweiligen Tätigkeitsfeld. Mehr als 10mal so viele Erwerbstätige bezeichnen ihren Job als telearbeitsfähig, als es derzeit alternierende und permanente häusliche Telearbeiter gibt: nur 2% aller Erwerbstätigen in der EU betreiben die klassische häusliche Telearbeit, aber knapp 30% sind der Auffassung, ihre berufliche Tätigkeit sei geeignet, mindestens einen vollen Tag pro Woche zu Hause zu verbringen.

Nach Ansicht des Telearbeitsexperten Kordey zeigen die aktuellen empirica-Zahlen, dass die Unternehmen zwar zusehends ihre Computersysteme für den Fernzugriff durch Beschäftigte (remote access) öffnen, aber weiterhin zögern, Mitarbeitern zu gestatten, ganze Tage von zu Hause zu arbeiten. Die Diffusion der Technik vollzieht sich schneller, als die Führungsstile in

den Unternehmen sich anpassen können. Deshalb gibt es heute zwar viele Telearbeitsplätze im technischen Sinn, aber relativ wenig abhängige Beschäftigte, die mindestens einen vollen Tag pro Woche zu Hause arbeiten.

Mehr Infos: <http://www.empirica.com/aktuelles/index.html>

Die Ergebnisse stammen aus dem empirica-Projekt „SIBIS: Statistical Indicators Benchmarking the Information Society“ (<http://www.sibis-eu.org>).